

Ochel, Wolfgang

**Article**

## Jugend auf der Verliererstraße

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Ochel, Wolfgang (2001) : Jugend auf der Verliererstraße, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 10, pp. 31-32

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163639>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Konzentrierte sich die Armutsdiskussion in Deutschland lange Zeit auf die soziale Situation alter Menschen, so ist seit kurzem die Jugend in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Minderjährige Sozialhilfeempfänger, jugendliche Straßenkinder, arme allein erziehende Frauen können nicht mehr übersehen werden.

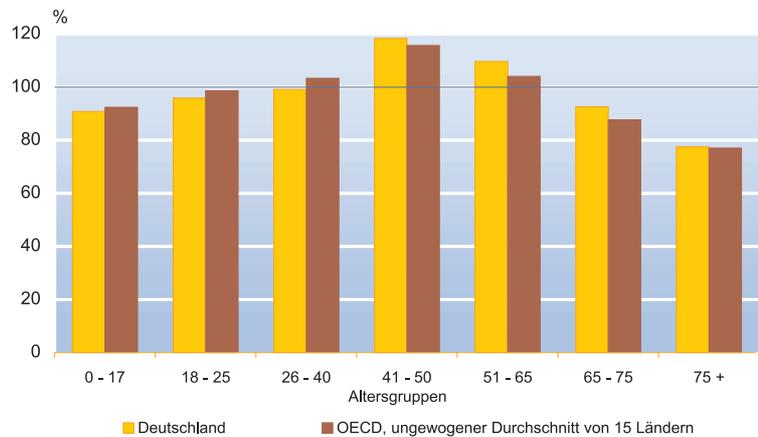
Da trifft es sich gut, dass die OECD in einer groß angelegten Befragung Einkommensverteilung und Armut in 21 Mitgliedsländern erfasst hat. Dabei wurde die Bevölkerung unter anderem in sieben Altersgruppen unterteilt, so dass zum einen die Einkommenssituation der Jugendlichen in Deutschland mit der anderer Altersgruppen verglichen werden kann und zum anderen auch ein internationaler Vergleich möglich ist.

### So gut geht es der Jugend gar nicht

Will man die verfügbaren Einkommen von jungen mit denen von älteren Menschen vergleichen, so ist der klassische Lebenszyklus der Einkommensentwicklung in Rechnung zu stellen. Das Einkommen nimmt mit dem Einstieg in das Arbeitsleben zu und sinkt mit dem Übergang in den Ruhestand wieder ab. Das höchste Einkommen beziehen in der Regel die 41- bis 50-Jährigen. Vergleicht man nun die Pyramide des verfügbaren Einkommens über die Altersgruppen hinweg in Deutschland mit der Verteilung des Einkommens im Durchschnitt der OECD-Länder, so zeigt sich folgendes Ergebnis: In Deutschland ist das relative verfügbare Einkommen der jungen Menschen unterdurchschnittlich niedrig und das der älteren Menschen überdurchschnittlich hoch (vgl. Abb. 1).

Ähnlich ungünstig schneiden junge Menschen ab, wenn nicht das relative verfügbare Einkommen, sondern die Armutsrate zugrunde gelegt wird. Sie misst den Anteil der Personen, der in Haushalten lebt, deren verfügbares Einkommen weniger als 50% des Durchschnittseinkommens der Gesamtbevölkerung beträgt. Nach den Erhebungen der OECD leb-

**Abb. 1**  
Relatives verfügbares Einkommen nach Altersgruppen, 1995



Quelle: Förster (2000, S. 78 ff.).

ten in Deutschland Mitte der neunziger Jahre 13,7% der 18- bis 25-Jährigen und 10,6% der unter 18-Jährigen, aber nur 7,9% der 51- bis 65-Jährigen und 10,4% der über 65-Jährigen in Armut. Die Jugendarmut übertrifft damit die Altersarmut (Förster 2000, S. 99).

### Arbeitet die Jugend in Deutschland weniger?

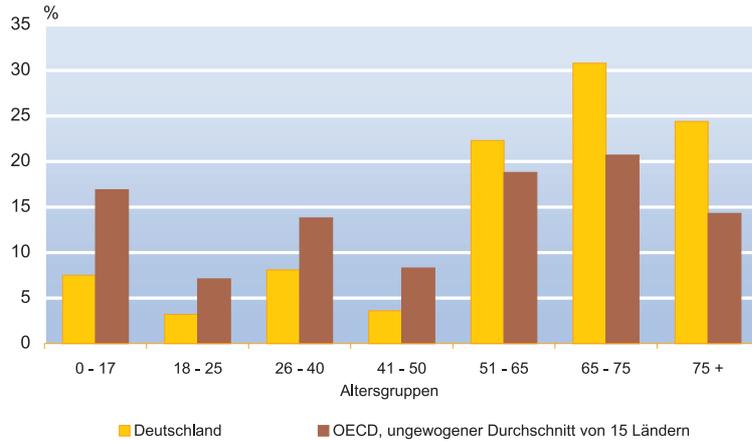
Eine Ursache für das im internationalen Vergleich relativ niedrige verfügbare Einkommen deutscher Jugendlicher könnte darin liegen, dass in Deutschland weniger junge Menschen arbeiten als im OECD-Durchschnitt, sei es, weil sie länger in der Ausbildung verweilen oder weil sie keine Arbeit finden. Ein Blick in die Beschäftigungsstatistiken der OECD zeigt, dass dies nicht der Fall ist. Im Jahre 1995 entsprach die Erwerbsquote der 15- bis 24-Jährigen in Deutschland mit 52,5% dem Durchschnitt der OECD-Länder. Gleichzeitig war die Arbeitslosenquote mit 8,5% weitaus geringer als in anderen Ländern (14,1%). Die Beschäftigungsquote junger Menschen war somit in Deutschland höher als anderswo. Hierin kann also nicht der Grund für die schlechte Einkommensposition der deutschen Jugendlichen liegen (vgl. Tab.).

### Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Land/ Ländergruppe	Jahr Altersgruppe	1983		1995	
		15 - 24	15 - 64	15 - 24	15 - 64
Deutschland	Erwerbsquote (%)	58,0	67,5	52,5	70,5
	Arbeitslosenquote (%)	11,0	7,9	8,5	8,2
OECD	Erwerbsquote (%)	58,9	70,8	52,5	69,5
	Arbeitslosenquote (%)	17,5	8,5	14,1	7,4

Quelle: OECD Employment Outlook 1997 und 1999, Paris.

**Abb. 2**  
Empfänger öffentlicher Transferleistungen nach Altersgruppen, 1995



Quelle: Förster (2000, S. 92).

### Alterslastigkeit sozialer Transferleistungen in Deutschland

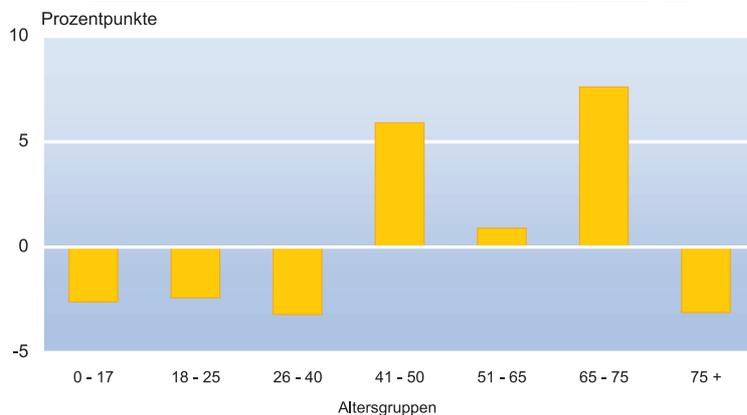
Wenn somit die Erwerbsbeteiligung nicht für die Schlechterstellung der Jugendlichen gegenüber den älteren Menschen in Deutschland verantwortlich gemacht werden kann, dann liegt der Grund vielleicht in der Verteilung der öffentlichen Transferleistungen auf die einzelnen Altersgruppen. Bei der Ermittlung dieses Effektes bezieht die OECD folgende Sozialleistungen ein: Förderung von Familien, Arbeitslosenunterstützung, Wohngeld, Sozialhilfe und sonstige Transferzahlungen. Außerdem werden die Renten des staatlichen Rentensystems (Altersrente, Hinterbliebenenrente, Invalidenrente) berücksichtigt. Wie Abbildung 2 zeigt, werden in Deutschland im Vergleich mit dem Durchschnitt der OECD-Länder Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene benachteiligt. Sie erhalten einen gerin-

geren Anteil an den öffentlichen Transferleistungen als die entsprechenden Altersgruppen in den anderen Ländern. Demgegenüber werden in Deutschland die Vorruhestandler und die Rentner in starkem Maße begünstigt. In Deutschland entfielen im Jahre 1995 auf die über 50-Jährigen 77,5% der Leistungen, im Durchschnitt der OECD dagegen nur 53,8%.

### Zunehmende Schlechterstellung der Jugend seit den achtziger Jahren

Die Alterslastigkeit der öffentlichen Transferleistungen hat sich in den letzten zehn Jahren verstärkt. Mitte der achtziger Jahre erhielten die über 50-Jährigen nur 72,3% der Leistungen. Dabei konnten die 65- bis 75-Jährigen und die über 75-Jährigen ihre Anteile um jeweils 4,4 Prozentpunkte erhöhen, während die 51- bis 65-Jährigen Einbußen von 3,6 Prozentpunkten hinnehmen mussten. Von den jungen Menschen verzeichneten insbesondere Kinder und Jugendliche relative Einbußen. Die Umverteilung der Transferleistungen trug dazu bei, dass das relative verfügbare Einkommen der jungen Menschen abgenommen und das der älteren Menschen, und hier insbesondere das der 65- bis 75-Jährigen, angestiegen ist. Eine Ausnahme machte lediglich die Gruppe der über 75-Jährigen (vgl. Abb. 3). Allerdings ist die Verschlechterung der Einkommensposition der Jugendlichen auch auf den Rückgang ihrer Beschäftigungsquote zurückzuführen. Zwar geht ihre Arbeitslosenquote zurück, ihre Erwerbsquote sinkt aber noch stärker. Demgegenüber erhöht sich die Erwerbsquote der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter insgesamt bei gleichbleibender Arbeitslosenquote (vgl. Tab.).

**Abb. 3**  
Veränderung des relativen verfügbaren Einkommens in Deutschland nach Altersgruppen, 1984 - 1994



Quelle: Förster (2000, S. 78).

### Literatur

Förster, M.F., assisted by M. Pellizzari (2000), *Trends and Driving Factors in Income Distribution and Poverty in the OECD Area*, OECD Labour Market and Social Policy Occasional Paper No. 42, Paris.